

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 35

**Artikel:** Gedanken Assoziationen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-491604>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gedanken-Assoziationen

Balduin Bummel

Linde umsäuselt vom ersten Abendlütchen habe ich meinen Pflanzplätz gejäet. Es handelt sich dabei um jene außerordentlich nützliche Tätigkeit, die darin besteht, daß man die Schrebergartenflora in nützliche und unnütze Pflanzen einteilt und die ersteren von der peinlichen Gesellschaft der letzteren durch Ausreißen des Unkrauts und dessen Beförderung in den bereitstehenden Korb befreit. Also: Unnütz: Korb! Nützlich: Stehenlassen! Unnütz — nützlich! Unnütz — nützlich. Kriterium: das reizende Pflänzchen hier mit den gezackten Blättchen und dem himmelblauen Sternchen in der Mitte ist zwar hübsch, aber nicht eßbar. Weg damit! Der Kabis-Setzling daneben ist plump und unschön, kann aber zu Sauerkraut verarbeitet werden, was seine Anwesenheit hinreichend legitimiert. Logisch, nicht? Und so geht's weiter: Unnütz — nützlich! Unnütz — nützlich!

\*

Wie im Leben. Die Schule hat ja bekanntlich nach den Bestimmungen vieler Schulgesetze die Zöglinge zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft auszubilden. Manchmal verheit's ihr ab, und dann sind gleich die tausendklugen Gärtner da, die sich trefflich aufs Erkennen der nützlichen und unnützen 'Elemente' verstehen. Aber vielleicht vergessen sie dann und wann, daß sich aus dem Unkraut des Gartens wiederum ein recht brauchbarer Kompost gewinnen läßt, auf dem die Kabisköpfe doppelt gut wachsen und groß werden. So hat eben jedes Ding seine andere Seite.

\*

Wie zum Beispiel auch die Ferien. Auch das gesamte Personal meines Stammcafés hat jetzt Ferien, und das ist ihm zu gönnen. Einerseits! Andererseits aber ist nun das Café geschlossen und verriegelt für drei Wochen. Und deshalb kann um 10 Uhr morgens und um vier Uhr nachmittags ein junger Mann verzweifelte Gesichts in der Stadt herumbummelnd gesehen werden, wehmütig nach einem wirtlichen Tisch und gutem Kaffee suchend. Je nun, Gewohnheitstiere sind wir ja allesamt, da brauch

ich mich nicht zu schämen. Es ist ja unglaublich, wie schnell Gewohnheiten angenommen und wie langsam sie wieder abgelegt werden. Wenn man so denkt, daß der Bänzli z'Mittag seine Suppe ohne Radiogeräusche nicht mehr schlürfen kann, und seine Frau sich konstant beim Lismen verzählt, wenn sie nicht Hudigäggeler-Musik dazu hört! Und ohne Kühlschranks und elektrische Waschmaschine kann man schon kaum mehr leben, während doch noch meine Großmutter —

\*

Ja, meine Großmutter! Sie ist eine gute Frau gewesen, hat bis sie fünfundsachtzig war gearbeitet und geschafft, ist jeden Morgen um halb sechs Uhr aufgestanden, Sommer und Winter, hat ein gutes halbes Dutzend Kinder großgezogen und nachher stets eine Schar Großkinder um sich gehabt — aber als sie starb, da ist sie merkwürdigerweise nur in ihrer eigenen Wohnung aufge-

bahrt worden, und nicht im Arbeitsministerium. Und die Trauernden waren immerhin noch zu zählen und gingen nicht in die Millionen. Aber sie hat eben nicht so schöne blonde Dauerwellen gehabt und zuletzt war ihr Sex Appeal auch fast ganz verschwunden. Ihr Haar ist dünn und schütter geworden, und was noch da war, sah aus, wie weiße Seidenfäden. Die sind halt nicht so attraktiv.

\*

Oder eigentlich doch. Wenigstens in England. Da haben jetzt die Seidenraupen ein Spezialregime. Doppelte Rationen bekommen sie, damit sie dick und fett werden und es nachher langt für den Krönungsrock der Königin. Es ist etwas Schönes und Erhabenes um so patriotische Seidenraupen, die klaglos ihr Leben hergeben für einen Rock — eh — will sagen fürs Vaterland. Da verdienen sie schon eine doppelte Ration, die guten, braven Seidenspinner.



Existenzialismus ischt, wenn man sich nicht wäscht!

**Vorteilhaft  
für jedermann:  
Braustube Hürlimann Zürich**  
am Bahnhofplatz